



Der Neubau des Amtshauses (1899-1907)

Raumnöte und Lösungsansätze

Die Bevölkerung des Amtes Aplerbeck wuchs ständig, und der Arbeitsaufwand der Amtsverwaltung nahm stetig zu. Das Amtshaus von 1851 mit seinem Anbau von 1874 war um 1900 schon längst wieder zu klein geworden. Durch die Verlegung der Gefängniszellen in den Keller, wodurch im Erdgeschoss zusätzlicher Platz für Büros geschaffen wurde, und die Umwandlung des Warteraums in ein Büro, führten nur vorübergehend zu einer Erleichterung der angespannten Raumsituation. In diesem Zusammenhang ist auch die Suche der Amtsversammlung nach einem neuen Sitzungsraum zu sehen.

Im Frühjahr 1903 hatte eine von der Amtsversammlung gewählte Kommission einen geeigneten Ort für einen neuen Versammlungssaal in Aussicht. Es handelte sich dabei um das Haus des nach Berghofen verzogenen Dr. med. Wulf, das dem Amtshaus schräg gegenüber am Anfang der Hörderstraße (heute Schüruferstraße) stand. In ersten Verhandlungen einigte man sich auf einen Mietvertrag über fünf Jahre. Die Miete sollte jährlich 1.250 Mark betragen. Dafür sollte Dr. Wulf die Unterhaltung des Hauses übernehmen, die Süd- und Westfassade neu streichen lassen und eine Zwischenwand im Obergeschoss entfernen, um auf diese Weise einen Sitzungssaal zu schaffen. Ferner sollten in dem Haus die neue Dienstwohnung des Amtmanns sowie im Erdgeschoss noch zwei Büroräume eingerichtet werden. Zwar beschloss die Amtsversammlung am 10. März 1903, das Haus zu den von der Kommission ausgehandelten Konditionen anzumieten, doch zu einem Abschluss kam es nicht. Amtmann Leonhard vermerkte am 24. April, dass die Aplerbecker Hütte das Wulf'sche Haus „weggekauft [hat], nachdem ihr von dem Amt der Weg geebnet war.“ Wenige Tage vorher hatte der Unternehmer A. Hassenpflug sein ebenfalls an der Hörder Straße gelegenes Haus dem Amt für Büro und Sitzungszwecke angeboten. Doch Leonhard hatte das Angebot am 17. April als ungeeignet abgelehnt.¹

Bald nach seinem Übertritt in den Ruhestand (1902) hatte der vormalige Amtmann Gutjahr sein von seinem Schwiegervater und Amtsvorgänger Loebbecke erbautes und dann von ihm selbst jahrzehntelang genutztes Wohnhaus mit dem gesamten Grundstück dem Amt Aplerbeck unter günstigen Konditionen verkauft. Für die Kaufentscheidung soll von maßgeblicher Bedeutung gewesen sein, dass hier – gegenüber dem Amtshaus von 1851/74 – Platz gewonnen wurde für die Schaffung neuer Diensträume für Bauamt, Standesamt, Sitzungssaal usw. Zunächst wollte das Amt selber als Bauherr auftreten. Amtsbaumeister Stricker hatte bereits einen Plan entworfen, wonach an der Westseite des alten Gutjahr'schen Hause – also nach Hörde hin – ein An- oder Neubau errichtet werden sollte, dessen Kosten sich auf ungefähr 13.000 Mark belaufen würden. Doch die Amtsverwaltung versagte diesem Vorhaben ihre Zustimmung, weil zwischenzeitlich der westliche Grundstücksnachbar, Fuhrunternehmer Schüren, dem Amt ein Kaufangebot über ein Teil des Grundstücks unterbreitet hatte. Schüren wollte hier ein Gebäude errichten und dieses zum Teil dem Amt für Büro Zwecke, zum Teil aber an sonstige Interessenten vermieten. In ihrer Sitzung am 3. September 1904 stimmte daraufhin eine große Mehrheit der Amtsverordneten für die Annahme dieses Angebots, ohne die vom Amtmann Leonhard vor-

¹ Quelle für den Vorgang zur Anmietung des Hauses des Dr. Wulf: Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 261 (Erweiterung des Amtsgebäudes, 1874-1904); vgl. auch Bestand 13, lfd. Nr. 25 (Verwaltung des Amtes Aplerbeck, 1888-1906)



getragenen Bedenken (Verkauf des Grundstückes an Schüren zu einem zu geringen Preis; Mietpreisbindung nur für die Dauer von zehn Jahren) zu berücksichtigen.

Nicht beachtet hatte die Amtsversammlung allerdings auch die Bestimmungen des Paragraphen 53 der Landgemeinde-Ordnung, der den Verkauf von Grundstücken im Kommunaleigentum nur gegen öffentliches Meistgebot vorsah und einen Verkauf „unter der Hand“, wie es mit dem Fuhrunternehmer Schüren beabsichtigt war, ausschloss. Amtmann Leonhard erstattete dem Landrat von Starck in Hörde am 14. September seinen Bericht in dieser Angelegenheit. Sicherlich war man aber im Landratsamt spätestens aufgrund der Presseberichterstattung² bereits auf dem Laufenden. Trotz des offensichtlichen Verstoßes der Amtsverordneten gegen die Vorschriften der Landgemeinde-Ordnung verschaffte sich der Landrat durch einen an den Amtmann gerichteten Fragen-Katalog zunächst einen genauen Überblick über die Situation in Aplerbeck, und die Vertreter des Hörder Kreis Ausschusses besichtigten vor ihrer Beschlussfassung den möglichen Bauplatz und dessen Umfeld an Ort und Stelle. Das war am 30. Januar 1905. Am 3. Februar versagte der Kreis Ausschuss unter Vorsitz des Landrats dann seine Genehmigung zu dem Verkauf des Grundstückes an den Fuhrunternehmer Schüren und damit zu dem Neubau eines Bürogebäudes westlich des alten Bürgermeisterhauses.³

In den „Mußestunden. Tägliches Unterhaltungsblatt zur Dortmunder Zeitung“ erschien am 18. November 1905 ein Artikel, der die Missstände im Amtshaus in einprägsamer Weise darstellte. Darin heißt es u. a.: *„In Ermangelung eines Trausaales werden die Trauungen auf dem Bureau für Armensachen und der Ortskrankenkasse vorgenommen. Während der Trauung eines Brautpaares am gestrigen Tage wurden nun des öfteren Störungen dadurch hervorgerufen, daß das Publikum den Standesbeamten in seiner Eigenschaft als Armensekretär oder als Ortskrankenkassen-Rendanten zu sprechen wünschte. Das Brautpaar und die Trauzeugen waren augenscheinlich sehr verstimmt darüber, daß der Trauakt, der wichtigste Moment im Leben, die geringste Feierlichkeit vermissen ließ. [...] Das Zimmer des Amtsmanns leistet, was Einfachheit anbetrifft, das Unglaublichste. Dem Steuerbureau fehlt es an einem besonderen Zimmer, Schreiber dieses hörte gestern, als er sich über die Verhältnisse des Amtshauses näher ausließ, einen Herrn sagen, es wäre peinlich, daß man seine Vermögens- und Erwerbsverhältnisse in Gegenwart anderer Leute angeben müsse. Denselben Fehler haben auch die Bureaus der Kommissare. Wer schon einmal als Zeuge oder Beschuldigter vernommen ist, weiß ganz genau, wie unangenehm es ist, Angaben im Beisein von sonstigem Publikum machen zu müssen. [...] Geradezu hohnsprechend sind die Abortverhältnisse im Amtshause. Ein einziger Abortsitz dient zur Benutzung für sämtliche auf dem Amte beschäftigten Beamten und last not least auch für die Polizeigefangenen. Es wäre erforderlich, wenn die Gesundheitskommission auch dort einmal hinsähe.“*

Wenn auch der Beweis dafür nicht erbracht werden kann, so ist bei dieser Berichterstattung sicherlich davon auszugehen, dass der Artikel von den Befürwortern eines Amtshaus-Neubaus in Auftrag gegeben wurde.

² vgl. „Hörder Volksblatt“ vom 08.09.1904 und „Dortmunder Zeitung“ vom 11.09.1904

³ Quelle für die Angaben zum Neubauprojekt durch den Fuhrunternehmer Schüren: Stadtarchiv Dortmund, Bestand 13, lfd. Nr. 25



Das Neubau-Vorhaben

(Quelle: Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, Ifd. Nr. 178 [Protokollbuch der Amtsversammlung 1890-1907])

In Vorbereitung des Beschlusses des Kreisausschusses Hörde vom 3. Februar 1905, durch den das Bauprojekt Schüren abgelehnt wurde, hatte Landrat von Starck festgestellt, dass die Aplerbecker Amtsverordneten „den Neubau eines Amtshauses ernstlich in Erwägung ziehen müssen, wobei zu berücksichtigen ist, daß sie jetzt in dem Gutjahrschen Grundstück bereits einen Bauplatz besitzt und das alte Amtshaus zu angemessenem Preise verkaufen kann.“⁴

Mit dem Hinweis auf den Verkauf des bisherigen Amtshauses zu einem guten Preis war vermutlich die Absicht des Amtes gemeint, das Gebäude der Oberpostdirektion als neuen Standort für das Aplerbecker Postamt zu offerieren. Das damalige Postamt (d. i. das heutige Haus Postkutschenweg 5) litt nicht nur wie das Amtshaus seit langem unter akutem Raumangel, sondern lag auch etwas versteckt hinter diesem. Gerne hätte die Amtsversammlung das alte Amtshaus an die Post verkauft, denn der Verkaufserlös konnte nicht nur als Grundstock für die Finanzierung eines Neubauprojektes dienen, sondern wohl auch diejenigen Amtsverordneten, die dem Neubau des Amtshauses skeptisch gegenüber standen, zu einer Meinungsänderung bewegen. Denn das Haupthindernis für einen Neubau waren die hohen Baukosten. Wäre ein Teil der Baukosten durch den Verkauf des alten Amtshauses bereits aufgebracht, hätte wohl so mancher Zweifler unter den Amtsverordneten seine Stimme einem Neubau nicht versagt.

Nach einer Besichtigung durch einen Sachverständigen zeigte die Oberpostdirektion jedoch kein Interesse an dem Erwerb des Amtshauses. Auch die erste öffentliche Ausschreibung des Verkaufs des bisherigen Amtshauses führte zu keinem Ergebnis, das die Amtsversammlung zu akzeptieren bereit war. Der Auktionator Brauckmann hatte fristgerecht 26.600 Mark geboten. Das war der Amtsversammlung aber zu wenig und sie nahm auch das von dem Architekten Becker nachträglich abgegebene Gebot von 28.000 Mark nicht an. Doch beschlossen die Amtsverordneten, dem Becker das Amtsgebäude für 30.000 Mark zu verkaufen ohne auf die sofort fällige Anzahlung von 10.000 Mark zu bestehen, wenn Becker innerhalb einer Woche diesen Vorschlag annehmen würde. Tatsächlich kaufte der bekannte Architekt das alte Amtshaus für den geforderten Betrag.⁵

Am 24. Januar 1906 fasste die Amtsversammlung bei nur einer Gegenstimme den definitiven Beschluss zum Bau eines neuen Amtshauses. Als Bauplatz wurde tatsächlich ein Teil des vom Amtmann a. D. Gutjahr angekauften Grundstücks am Markplatz ausgewählt. Dieser stieß jedoch nicht westlich an Gutjahrs ehemaliges Wohnhaus, wie es zuvor der Fuhrunternehmer Schüren geplant hatte, sondern östlich. Die Amtsversammlung entschied sich nicht allein für den Bauplatz, sondern wählte auch gleich eine Kommission, bestehend aus dem Amtmann Leonhard, sämtlichen Gemeindevorstehern des Amtsbezirks, dem Amtsverordneten Knebel und dem Amtsbaumeister Stricker. Aufgabe der Kommission sollte es sein, das Baupro-

⁴ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 13, Ifd. Nr. 25

⁵ Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen, Münster, Bestand Oberpostdirektion Dortmund, Nr. 385: Mitteilung des Postbeamten Hillmer an die Oberpostdirektion Dortmund vom 22.05.1906. Becker baute nach dem Erwerb das Amtshaus in ein Geschäfts- und Wohnhaus um.



jekt zu prüfen und der Amtsversammlung Vorschläge zu unterbreiten. Um diesen Zweck zu erreichen waren die Kommissionsmitglieder ermächtigt, gegen Erstattung ihrer Auslagen aus der Amtskasse auswärtige Amtsgebäude zu besichtigen.⁶ Nicht einmal zwei Wochen später, am 8. Februar, prüfte die Baukommission die Pläne und den Kostenvoranschlag des Amtsbaumeisters und genehmigte alle Vorschläge. Die Amtsversammlung schloss sich am 2. März der Entscheidung der Baukommission an.

Die Kosten für das neue Amtshaus wurden mit 120.000 Mark veranschlagt und durch die Aufnahme eines Kredites beschafft werden. Die ortsansässige Sparkasse sollte als Kreditgeber aber nur in Frage kommen, wenn der Kreditzinssatz 3,75 % nicht überschreiten würde. Andernfalls sollte das Geld von der Landesbank geliehen werden. Der aufzunehmende Kredit reduzierte sich um den Betrag, den das Amt als Erlös aus dem Verkauf des bisherigen Amtshauses erzielen würde.

Die Baumaßnahme

(Quelle: Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, Nr. 403 [Beschlussbuch betr. Neubau eines Amtshauses in Aplerbeck und eines Sparkassengebäudes])

Bei ihrer Sitzung am 6. Mai 1906 vergab die Baukommission u. a. die Erd-, Beton- und Maurerarbeiten. Diesen Auftrag erhielt der Bauunternehmer Hoffmann, Holzwickede. Schon wenige Tage später, am 14. Mai 1906⁷, begannen die Ausschachtungsarbeiten und am 7. Juli konnte der Grundstein gelegt werden. Zu dieser Feierlichkeit hatten sich Amtmann Leonhard, Amtsbaumeister Stricker und mehrere andere Herren an der Baustelle eingefunden und sich auf einer eigens zu diesem Anlass errichteten Tribüne aufgestellt. Hier lag auch der Grundstein: ein Eckstein, auf dem an einer Seite die Jahreszahl „1906“ in Hochrelief ausgearbeitet war.⁸ Leonhard leitete den feierlichen Akt mit einer Rede ein, die Mitglieder der Amtsversammlung unterzeichneten eine Urkunde und legten diese zusammen mit mehreren Zeitungen und im Umlauf befindlichen Münzen in einen Kupferbehälter, der an Ort und Stelle zugelötet und in den Hohlraum des Grundstein gelegt wurde. Es folgten die von Sprüchen begleiteten drei Hammerschläge beim Schließen des Grundsteins. – Alles in allem war die Grundsteinlegung eine schlicht gestaltete Festlichkeit.⁹

Das Beschlussbuch der Baukommission dokumentiert die Vergabe verschiedenster Bauaufträge:

am	Aufgabe:	Unternehmer:
06.05.1906	Erd-, Beton- und Maurerarbeiten Steinmetzarbeiten	Hoffmann, Holzwickede Rheinische Sandsteinindustrie AG, Trier
19.05.1906	äußere Sandsteinverblendung	Johann Schneider, Schüren
06.08.1906	Heizungs- und Lüftungsanlage Zimmerarbeiten	Louis Opländer Wwe., Dortmund Höhling, Schüren

⁶ Ob und – wenn ja – welche Besichtigungsreisen stattgefunden haben, ist nicht überliefert. Folgende Ziele können beispielsweise von Interesse gewesen sein: Das 1900 fertig gestellte Amtshaus Brackel, das 1903/04 erbaute Amtshaus Mengede und das 1906 eröffnete Amtshaus Marten. Noch im Bau befanden sich damals die Amtshäuser von Eving und Kirchderne.

⁷ „Dortmunder Zeitung“ vom 16.05.1906

⁸ Der Grundstein befindet sich an der Ostecke des Amtshauses, knapp unter dem Reklameschild der Ratskeller-Gastronomie.

⁹ „Dortmunder Zeitung“ vom 09.07.1906



am 29.09.1906	Aufgabe: Dachdeckerarbeiten (Schiefer)	Unternehmer: nicht vergeben, wegen unrichtiger Angaben bei der Ausschreibung sollten neue Angebote von Arens, Breidenstein und Griesel eingeholt werden
	Klempnerarbeiten	Lecking, Aplerbeck
	Fensterlieferung (Los 1 ¹⁰)	Kersting, Aplerbeck
	Fensterlieferung (Los 2)	Horstkorte, Holzwickede
	Fensterlieferung (Los 3)	Olheide, Sölde
05.12.1906	Verlegung von Gasrohren	Aplerbecker Gasanstalt ¹¹
	Schreinerarbeiten	Raum Wwe., Hamm
	Glaserarbeiten	Kamp, Aplerbeck
	Lieferung des eich. Fußbodens	Sterkel u. Sonderhoff, Dortmund
	Lieferung des Linoleums	Schröder u. Baum, Dortmund
28.01.1906	Installationsarbeiten	Louis Opländer Wwe., Dortmund
	Malerarbeiten	Hans Berg, Dortmund
	Möbellieferung für Diensträume und Ratskeller	Landmann, Hamm
	Lieferung des Buffets	Gondorf, Nehlen

Ausbleibende Materiallieferungen drohten, den Baufortschritt schon im Monat der Grundsteinlegung zu verzögern¹², doch tatsächlich war statt nach Ablauf der ursprünglich geschätzten 1½ Jahren das neue Amtshaus bereits Ende Juni 1907 bezugsfertig.¹³

Die Einweihung des Amtshauses wurde am Nachmittag des 27. Juni 1907 feierlich begangen. Die Amtsverordneten und die Gemeindeverordneten des Amtes zogen nach der Ankunft des Landrats Dr. Busch vom alten zum neuen Amtshaus, wo sie vom Amtsbaumeister Stricker mit einer Ansprache empfangen wurden. Der Landrat übergab dem Amtmann Leonhard die Schlüssel zum neuen Amtshaus, wonach sich die Festversammlung in den Sitzungssaal begab. Hier hielt Leonhard die eigentliche Festrede, in der er die Geschichte des Amtes und des alten Amtshauses Revue passieren ließ. Nach der Rede wurden die Diensträume besichtigt. Im Ratskeller war für die Festgäste ein Imbiss vorbereitet. Verschiedene Toasts wurden ausgesprochen: So dankte der Landrat dem Amtsbaumeister für die gelungene Ausführung des Neubaus, der Amtmann den Ehrengästen für ihr Erscheinen, der Amtsbeigeordnete Leunenschloß der Baukommission und der Kommerzienrat Brüggemann ließ auf Wachsen, Blühen und Gedeihen der Gemeinde Aplerbeck anstoßen.¹⁴

Baukostenrechnung

Bereits am 17. Mai wurde der Amtsversammlung eine vorläufige Baukosten-Abrechnung vorgelegt, nachdem Amtsbaumeister Stricker diese am selben Tag der

¹⁰ Die Lose zur Fensterlieferung sind nicht näher spezifiziert.

¹¹ Gasbeleuchtung war nur für die Amtsdiensträume vorgesehen. Dagegen sollte im Sitzungssaal und in den Fluren Elektrizität zum Einsatz kommen.

¹² „Dortmunder Zeitung“ vom 24.07.1906

¹³ Das „Hörder Volksblatt“, in dem weitere Hinweise auf den Baufortschritt zu vermuten sind, ist für 1906/07 sowohl im Stadtarchiv als auch im Institut für Zeitungsforschung, Dortmund, leider nur sehr lückenhaft überliefert.

¹⁴ „Hörder Volksblatt“ vom 29.06.1907



Baukommission präsentiert hatte. Nach dieser Rechnung beliefen sich die Kosten für das neue Amtshaus auf 120.300 Mark. Einige Ausgaben waren hierin allerdings noch nicht enthalten. Es fehlten die Kosten für die Büroeinrichtung einschließlich der Abschlüsse, den Heizkörperverkleidungen im Sitzungssaal und die Einrichtung des Saales selbst, ferner die Kosten für Beleuchtungskörper und die Ratskeller-Einrichtung. Alles in allem schlug dies mit 11.672,50 Mark zu Buche.

Die tatsächlichen Baukosten überschritten den ursprünglich veranschlagten Betrag also um rund 12.000 Mark oder zehn Prozent. Zur Deckung wurden dem im Rechnungsjahr 1906 ersparten Bestand der Amtskasse 4.000 Mark entnommen. Die verbleibenden 8.000 Mark sollten durch die zu erwartenden Kassenbestände der Jahre 1907 und 1908 getilgt werden.

In der Rechnung nicht enthalten waren die Gratifikationen, die dem Amtsbaumeister und seinem Assistenten in Anerkennung ihrer Leistungen gewährt wurden: Stricker erhielt eine Zuwendung in Höhe von 600 Mark, Jungholt 100 Mark.

Erst am 4. September 1909 lag die endgültige Amtshaus-Neubau-Rechnung vor. Der Betrag war auf 153.334,91 Mark angestiegen. Über die Deckung der Mehrkosten wurde zunächst kein Beschluss gefasst. Der Kostenvoranschlag und die Angebote sollten erst der Amtsversammlung zur Einsicht vorgelegt werden. Dem Kassensyndikus wurde Entlastung erteilt. Doch war die Abrechnung damit nicht abgeschlossen: In ihrer Sitzung vom 25. Juli 1913 forderte die Amtsversammlung das Bauamt auf, „eine ziffernmäßige Aufstellung über die gesamten Kosten des hiesigen Amtshausneubaus aufzustellen u. vorzutragen.“

Folgekosten

(Quelle: Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 178 und 179 [Protokollbuch der Amtsversammlung 1890-1907 und 1907-1915])

Schon am 25. April 1907 hatte sich die Amtsverordneten für die Einstellung eines Kastellans für das Amtshaus entschieden. Die Wahl der Versammlung fiel auf den Schreiner Thorbrügge jun. Er erhielt ein Jahresgehalt von 1.200 Mark und hatte im Amtshaus freie Wohnung.

Im Juni 1909 stand die Entscheidung über den Einbau einer Ventilationsanlage auf der Tagesordnungsliste der Amtsversammlung. Die Amtsverordneten beschlossen, von dem Projekt abzusehen. Am 22. März 1910 wurde über den Kauf von diversen Dienst- und Bürogegenständen beraten: ein Fahrrad für das Bauamt, eine Schreibmaschine, ein Geldschrank für die Amtskasse und einen Kleiderständer für den Sitzungssaal des Amtshauses. Die Beratung über die Anschaffung eines Kaiserbildes für den Sitzungssaal fand in der Amtsverordnetensitzung am 25. Juli 1913 statt. Die von dem Portraitmaler Sticht, Köln, für 570 Mark angebotenen Bilder fanden das Wohlgefallen der Abgeordneten, doch der Dortmunder Maler Himmelbank sollte vor dem Kauf als Gutachter äußern.

Das großzügig geplante Amtshaus genügte im Sommer 1915 schon nicht mehr den Ansprüchen der Amtsverwaltung. Die Beschaffung weiterer Diensträume war bereits acht Jahre nach der Einweihung unumgänglich geworden. Da die Sparkasse im Oktober in einen Neubau umziehen wollte, drängten sich die von ihr verlassenen Räume förmlich auf. Für 1.200 Mark jährlich mietete die Amtsversammlung die alte Sparkasse. Das Erdgeschoss war für das Bauamt vorgesehen, die übrigen Räume sollten durch Amtmann Leonhard vermietet werden.